

Er scheint möglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Festtagen. Preis wöchentlich 1 Sgr. 9 Pf., monatlich 7 Sgr. 6 Pf., mit Posten 8 Sgr. 6 Pf.

# Volks-Zeitung.

Viertelj. 22 Sgr. 6 Pf., m. Posten 25 Sgr. 6 Pf. — D. Abonn. Preis ist bei allen Postanstalten des D. 25 Sgr.; d. Ausl. 1 Thlr. 6 Sgr. — Inser. d. gepost. Petrusg. 2 Sgr.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Nr 186.

Berlin, Mittwoch den 12. August.

1857.

## Die Anklage.

Der neueste Verschwörungs-Prozess in Paris ist nicht bloß in seinem Ausgang, sondern auch in seiner Anklage und seiner Behandlung vor dem Richter sehr lehrreich. Er wirft in all' seinen Einzelheiten ein so klares Licht über die dortigen Zustände, daß wir gut thun, sie ein wenig in Betracht zu ziehen.

Die Geschichte der Anklage ist folgende.

Die Polizei stellt zwei Menschen vor die Anklagekammer, welche sie des Planes beschuldigt, den Kaiser der Franzosen ermorden zu wollen, und zwar sollen sie zu dieser That gemiethet sein von zwei politischen Agitatoren, Mazzini und Ledra-Rollin in London.

Wie kam die Polizei zu dieser Entdeckung?

Die Anklage giebt hierüber Folgendes an:

Die Polizei hat „in Folge regelmäßigen Mandats“ am 4. Juni d. J. — wir müssen uns dieses Datum merken! — einen Brief auf der Post von Paris mit Beschlagnahme belegt, geöffnet, abgeschrieben und ihn an die Adresse abgesendet. Der Schreiber dieses Briefes war ein „P. T.“ in Paris; die Polizei nimmt an, daß dies Tibaldi heißen soll. Der Brief war an einen Massarenti in London gerichtet; aber er war für einen Mann bestimmt, der vom Schreiber als „Onkel“ bezeichnet wird, und in welchem die Polizei den Mazzini erkennt. — Dieser Brief vom 4. Juni ist in London angekommen; denn die Polizei hat auch die Antwort in Händen. Die Antwort besteht in einer bloßen Anzeige Massarenti's in London, daß er den Brief für den Onkel erhalten und an denselben gesendet habe.

Wie kam die Polizei zu dieser Antwort? Sie hat auch diese auf der Post von Paris „auf regelmäßige Weise“ mit Beschlagnahme belegt.

Wir wollen uns für jetzt um das, was in dem Brief steht, den Tibaldi geschrieben haben soll, gar nicht kümmern; wir wollen uns nur einmal klar machen, was die Polizei bewogen haben kann, diese Briefe gerade unter den Tausenden, die in Paris auf die Post gegeben werden, mit Beschlagnahme zu belegen, zu öffnen, zu lesen, abzuschreiben, zu versiegeln, abzuschicken und die Antwort abzufangen.

Wir nehmen an, die pariser Polizei besitzt einen Agenten auf dem Postbureau, der „in Folge regelmäßigen Mandats“ das Recht hat, alle Briefe, die ihm verdächtig scheinen, zu öffnen, zu lesen u. s. w. Diesem Agenten muß nun am 4. Juni d. J. der Brief verdächtig vorgekommen

sein, und das kann entweder durch die Handschrift des Absenders oder durch den Namen des Empfängers der Fall sein. Was die Handschrift anbelangt, so war sie ganz unverfänglich; denn die Anklage behauptet, daß eine Frau Girod diesen Brief geschrieben, wie ihn einer der Angeklagten, Tibaldi, ihr diktiert haben soll. Wir müssen also annehmen, daß die Adresse dem Agenten auffallend war, und da diese wahrscheinlich — die Anklage beobachtet hierüber ein merkwürdiges Schweigen — an Massarenti in London lautet, so nehmen wir an, daß dieser Massarenti der pariser Polizei als ein Verschwörer bekannt war.

Der Agent öffnete also den Brief und las ihn:

Was fand er darin?

Hören wir den Inhalt einmal wörtlich:

„Paris, 4. Juni 1857. Mein lieber Onkel! Dieser ist der dritte Brief, den ich Ihnen schreibe, ohne Antwort zu erhalten. . . . Einen Ihrer Freunde habe ich in eines der besten Häuser plazirt; der andere war abgereist, er ist, wie es Ihr Wille war, zurückgekommen. Ich sage Ihnen, daß unser Kranter nicht besser ist, er kommt von Zeit zu Zeit hierher, und ich glaube, daß es auf diese Weise schwer sein wird, ihn zu heilen; man wird aber nichts versäumen, um zu diesem Zwecke zu gelangen. P. T.“

Für unbefangene Augen liegt in diesem Briefe eigentlich so gut wie nichts. Der Polizei-Agent aber ist sehr klug, er durchschaut es, daß dieser Brief von großer politischer Wichtigkeit sein müsse; er nimmt Abschrift, schiebt ihn nach London und wartet ab, damit er die Antwort abfange, denn ihm liegt daran zu wissen, wer der P. T. ist, der mit Massarenti in Briefwechsel steht. Und seine Speculation gelingt. Am 9. Juni kommt ein Brief aus London an, der wieder diesem Agenten von tausend andern Briefen auffällt. Er ist an einen P. Tibaldi gerichtet. Der Agent öffnet auch diesen, findet die Unterschrift „Massero“ und im Briefe nur die Anzeige, daß er die Zuschrift vom 4ten erhalten und sie an den Onkel geschickt. —

Wenn nun nach Empfang dieses Briefes die Polizei auf Tibaldi aufmerksam geworden wäre und diesen verhaftete, so ließe sich noch der Hergang durch einen ganz besondern Scharfsinn der Polizei erklären. Allein dies war nicht der Fall, sondern es geschahen zwei sehr verfängliche Dinge.

Schon am 4. Juni macht die Polizei eine Beschlagnahme in demselben Hause, in welchem Tibaldi wohnt;